ch Terstegge
Bocholt
straße Nr. 62.
gs-Einrichtungen
er Ausführung.
ardinen, Dekoration
Musterzimmer
te Referenzen

tung!

dung eines Kavallerie-
den sämtliche bei be-
pen gedienten Mann-
er

ammlung
auf
g, 28. März,
hrs 6 Uhr,
Wirts Herrn Hamel-
genbergstraße 26,
geladen.
die Einberufer.

eralversammlung des
ss K'fufim
ntag, dem 28. März,
r, im Hotel Ger-
, wozu Mitglieder
höflichst eingeladen
Der Vorstand.

t an, daß ich mich in
hen Hause,
erstr. 40,
als
n-Näherin
und halte mich zu allen
beiten bestens empfohlen.
a Berendsen.



er: F. Döbritz,
Bocholt.

ntanwalt
k-Leipzig
ng und Verwertung

Erstklassige
ninos
spottbillig zur erkaufen
Riesenbeck,
B., Wolbeckerstr. 40.

für Kuhhäute bis zu
per Pfd., für Ochsen-
ute, sowie für Kalb-
sten Tagespreise.
Tangerding,
Treibriemenfabrik.

er Freibank
den 27. ds. Mts., von
gs ab, rohes Kalbfleisch

digende Aeußerung
n des Herrn Isaak
, nehme ich hiermit als
25. März 1909.
n Bruns, Nobbelstraße.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg, für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 84. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 29. März 1909.** Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang.**

Zum bevorstehenden

Quartalswechsel

wollen wir nicht verfehlen, wieder zum Abonnement auf das **„Bocholter Volksblatt"** (Rheder Volkszeitung) einzuladen.

Die weite Verbreitung unseres Blattes, — mit seinen mehr als

5250 Abonnenten,

die sich täglich noch vermehren, ist unser Blatt das **weitverbreitetste** sowohl hier und Umgebung wie auch im ganzen Kreise — spricht schon zur Genüge für seine Güte und sein Ansehen.

Mit aller Sorgfalt und Umsicht redigiert, bietet es in **raschester, ausführlicher Berichterstattung** allen Lesern, was Wissenswertes in der Welt, im Reich, in der Provinz, auf dem Lande und besonders hier in der Stadt passiert.

Als **Lokalblatt** vor allem ist das **Bocholter Volksblatt** sozusagen **unentbehrlich** und soll daher in keinem Hause fehlen.

Unsere bisherigen Abonnenten sind sich der großen Vorzüge unseres Blattes wohl bewußt, sie werden daher keineswegs das Abonnement aufgeben.

So wenden wir uns denn mit unserer Einladung zum Abonnement vornehmlich an die Fernstehenden. Mögen diese es einmal mit unserm Blatt versuchen, sie werden sich davon überzeugen, daß das **Bocholter Volksblatt** vollständig auf der Höhe steht und auch zu bieten imstande ist, was jede andere Zeitung bietet.

Dabei beträgt der Abonnementspreis

nur 50 Pfg.

pro Monat.

Bestellungen nehmen jederzeit entgegen die Post, unsere Zeitungsboten und unsere Expedition.

Verlag des Bocholter Volksblattes
(Rheder Volkszeitung).

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 26. März.

Der Reichstag genehmigte heute zunächst ohne Debatte eine Reihe Titel aus verschiedenen Etats, die an die Kommissionen zurückverwiesen worden waren. Alsdann beriet man den

Etat des Pensionsfonds.

Abg. Erzberger (Ztr.) verwies auf die geradezu beängstigende Anschwellung des Pensions-Fonds hin und forderte eine Vereinfachung der Verwaltung des Invalidenfonds, die für die betreffenden Beamten nichts weiter als eine Sinekure sei. Er gab dann einige praktische Anregungen zu Einschränkung der Ausgabeu; u. a. empfahl er, die Gehälter der pensionierten Offiziere, die sich in Privatstellungen befinden, auf die Pension anzurechnen.

Abg. Gothein (frs. Vgg.) schloß sich diesen Ausführungen an und meinte weiter, daß die Anschwellung des Pensionsfonds geradezu aufwiegelerisch wirke, da sie durch unnütze Pensionierungen hervorgerufen werde.

Ein Regierungskommissar meinte, das Anschwellen des Pensionsfonds sei lediglich die Folge der Vermehrung des Heeres und der Besoldungsaufbesserung. Im übrigen stellt sich die Militärverwaltung diesen Klagen sehr kühl gegenüber.

Der Etat wurde alsdann genehmigt.

Der Reichstag trat im weiteren den vier Resolutionen bei, die von der Budgetkommission zu den neuen Grundsätzen für die Anstellung der Militär-Anwärter beantragt werden.

Abg. Nacken (Ztr.) bat bei dieser Gelegenheit, es möchte bei der Besoldungsreform der Wunsch der Militäranwärter erfüllt werden auf Anrechnung ihrer Dienstzeit beim Besoldungsalter.

Schließlich begann man die 2 Lesung des

Automobilgesetzes.

Der Abschnitt „Verkehrsvorschriften" wurde angenommen. Ein Antrag Stadthagen (soz.), der den Bundesrat ermächtigen wollte, eine Maximalarbeitszeit für Chauffeure festzulegen, wurde abgelehnt. Der zweite Teil der Vorlage bezweckt den Schutz des Publikums auf der Straße und macht den Automobilbesitzer haftbar für die durch sein Fahrzeug bewirkten Schäden. Die Kommission hat im Interesse der Straßenpassanten die Ausnahmen bestimmter formuliert und in einer Resolution einer Zwangsversicherung der Automobil-Besitzer gefordert. Gegen die Vorlage erklärten sich heute die Sozialdemokraten, die keine Ausnahmen von der Haftpflicht zulassen wollen — auch nicht bei zweifellosem Verschulden des Ueberfahrenen. Die Vorlage wurde schließlich in Fassung der Kommission angenommen.

Abg. Träger (fr. Vp.), der für die Kommissions-Beschlüsse eintrat, erregte große Heiterkeit, als er versicherte, keine Rücksicht auf den verewigten Block" seien für die Entschließungen der Freisinnigen in der Kommission bestimmend gewesen.

Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 26. März.

Das Abgeordnetenhaus beriet heute zunächst

kleine Etats

die bei dem schwach besetzten Hause wenig Beachtung fanden.

Beim Etat der Staatsarchive befürwortete Abg. Hauptmann (Ztr) eine weitere Oeffnung der Archive. Debattelos wurden dann die Etats der Oberrechnungskammer und des Kriegsministeriums erledigt.

Darauf ging das Haus zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die

Haftung des Staates und anderer Verbände bei der Ausübung der öffentlichen Aemter

über.

Ein hierzu eingebrachter freisinniger Antrag will, daß als Beamte im Sinne des Gesetzes auch die nichtbeamteten Personen gelten sollen, deren sich der Staat zur Ausübung der öffentlichen Gewalt bedient. Der Antrag fand jedoch keine günstige Aufnahme und wurde später bei der Abstimmung glatt abgelehnt.

Was den Gesetzentwurf selbst anlangt, so äußerten sich die Redner der meisten Parteien zustimmend, abgesehen von den Sozialdemokraten,

Den Zentrumsstandpunkt vertrat der Abg. Rheinhard. Was die Vorlage wolle, habe das Zentrum nicht nur in diesem Hause, sondern auch im Reichstage schon lange verlangt, denn es sei nur eine Forderung der Gerechtigkeit, daß der Staat und die Kommunen für den Schaden aufkommen, den ihre Beamten in Ausübung ihres Dienstes anrichten.

Die Kommission hat die Vorlage erweitert durch die Haftpflicht der Schulverbände für die durch Lehrer verursachten Schäden. Für leistungsschwache Gemeinden tritt wieder der Staat ein. Das Haus nahm die Beschlüsse der Kommission unverändert an; gegen den Lehrerparagraphen stimmten die Konservativen.

Weiterhin beschäftigte das Haus ein Antrag des Abg. v. Erffa (k.), den Vorsitzenden der Budgetkommission, für das Etatsgesetz einen Notparagraphen zu notieren.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben versprach in üblicher Weise, daß er vor der Erledigung des Etats nur solche neuen Ausgaben machen werde, die an sich dringlicher Natur seien, wie die Neuordnung der Katasterverwaltung und die Staatsbauten und von denen nach den bisherigen Verhandlungen angenommen werden dürfe, daß sie die Zustimmung des Hauses finden würden.

Der Antrag Erffa ging geschäftsordnungsmäßig an die Budgetkommission.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (fk.) regte an, in der Kommission die Frage zu prüfen, ob die Beamten, Geistlichen und Lehrern nicht eine auf die demnächstige Gehaltserhöhung anzurechnende Teuerungszulage bekommen könnten. Er hielt es nicht für ausgeschlossen, daß beim Abwarten der Erledigung der Besoldungsgesetze durch das Herrenhaus die Beamten erst im 2 Quartal die ihnen zugedachte Aufbesserung erhielten.

Schließlich begann man heute noch mit der 2. Lesung der Vorlage zur Erhöhung des Kapitals der Preußenkasse. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Die Mittelmeerreise des Kaisers,

an der auch seine Gemahlin teilnehmen wird, soll bekanntlich, wenn die politische Lage es gestattet, Mitte April begonnen. Wie die „Kieler N. Nachr." melden, wird das Kaiserpaar nach den neuesten Dispositionen am 16 April in Venedig eintreffen und sofort mit der „Hohenzollern" nach Korfu fahren. Nach einem fast 3 wöchigen Aufenthalte auf Korfu soll eine zehntägige Kreuzfahrt im Mittelmeer unternommen werden. Am 16 Mai gedenkt das Kaiserpaar in Wiesbaden einzutreffen.

Die Branntweinsteuervorlage in der Finanzkommission.

Die Finanzkommission des Reichstages stimmte am Freitag über den Branntweinsteuerentwurf und die dazu vorliegenden Anträge ab. Angenommen wurde, wie bereits kurz gemeldet, ein konservativer Antrag, die Verbrauchsabgaben für kontingentierten Alkohol auf 115 M. pro Hektoliter, für nichtkontingentierten Alkohol auf 135 M. pro Hektoliter festzusetzen. Die Spannung ist somit ein für alle Mal auf 20 M. pro Hektoliter mit einem Mindestsatz von 115 M. jährlich festgesetzt. Ferner wurde ein Zentrumsantrag angenommen, aus den Einnahmen von den Verbrauchsabgaben bis zum 1 Oktober 1912 jährlich 10 Mill. einem Fonds zuzuführen.

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal.

29) (Nachdruck verboten.)

„Reiten wir etwas schneller," sagte die Baronesse mit strahlenden Augen, und in scharfem Trabe flogen die edlen Tiere dahin. Endlich war der Wald erreicht, und nun ritten sie langsamer. Die eine Reihe, die sie bisher bildeten, löste sich auf, und zu zweien ging es nun weiter. Graf Dietrich und Sibylla ritten voraus, während Haller und die Baronesse ihnen folgten. Sie sprachen nicht viel miteinander, aber ihre Blicke lagen oft ineinander, und auch zwischen dem Grafen Dietrich und seiner Begleiterin verstummte bald die anfangs rege Unterhaltung.

Jetzt lichteten sich die Bäume, und ein von Wiesen und Aeckern eingesäumter Weg lag vor ihnen.

„Halt!" rief plötzlich Graf Dietrich aus, und sofort hielten die schnaubenden Tiere.

„Schon nach Hause?!" sagte die Baronesse. „Es ist so schön, Dietrich . . . mein gutes Tier geht ausgezeichnet."

„Na, das freut mich, Regina," antwortete Graf Dietrich lächelnd. „Wir müssen aber doch wohl den Heimweg antreten. Meinst du nicht auch, Edgar?"

„Ich möchte die Entscheidung den Damen überlassen," sagte Haller mit einem Seitenblick auf die Baronesse.

„Gut . . . bin damit einverstanden," erwiderte Graf Dietrich und wandte sein Roß seiner Begleiterin zu. „Darf ich um Ihre Meinung bitten, mein gnädiges Fräulein?"

Sibylla errötete.

„Die gnädigste Baronin bat uns," sagte sie mit ihrer ihn berauschenden Stimme, „nicht allzu lange den Ritt auszudehnen. Ich möchte daher bitten, umzukehren . . . Wenn es dir", und dabei wandte sie sich der Baronesse zu, „Vergnügen macht, heute gegen Abend noch einmal einen Ausritt zu unternehmen, so bin ich gern bereit, dich zu begleiten."

„Gut . . . kehren wir also um", entgegnete die Baronesse, „doch wie wäre es, wenn wir einen kleinen Wettritt machen würden?! Herr Haller und ich werden den Weg über Löwenbruch einschlagen, während du, Dietrich, mit Fräulein Maxwitz um die langen Berge reitest. Am Wegweiser kurz vor Holtzendorf kreuzen sich unsere Wege . . . wir wollen also sehen, wer zuerst dort anlangt."

Da die beiden Damen ausgezeichnete Reiterinnen waren, so hatte Graf Dietrich keine Bedenken, auf den Vorschlag einzugehen. Und als auch Fräulein Sibylla und Haller ihre Zustimmung gaben, so kommandierte die Baronesse „los!" und sofort setzten sich die Reiter in Bewegung.

„Zeigen wir, was wir können," sagte Graf Dietrich zu seiner Begleiterin, und ein stolzes Lächeln flog über seine Züge, als er sah, wie das Gesicht des schönen Mädchens vor Kampfeslust aufglühte. Kein Wort wurde mehr zwischen ihnen gewechselt, aber auf beider Antlitz lag die höchste Befriedigung und zugleich Lust. Wie im Fluge eilten die Rosse dahin; kaum schienen ihre Hufe den Erdboden zu berühren. Spielend wurden alle Hindernisse genommen, und voll Stolz streifte zuweilen des Grafen Blick die kühne Reiterin zu seiner Rechten.

Die Wiesen lagen hinter ihnen, der Weg wurde fester, und bald hatten sie die Berge erreicht. Weit griffen die Flanken der Tiere aus, und immer deutlicher spiegelte sich die Siegeszuversicht auf ihren Zügen ab. Da plötzlich scheute das Pferd des Grafen vor einem Manne, der im Grase des Grabens, der um die Berge führte, gelegen hatte und unvorsichtig in die Höhe gesprungen war. Das edle Tier machte einen gewaltigen Satz, bäumte sich hoch auf und raste in wildem Laufe den Berg hinan. Vergebens versuchte Graf Dietrich, seinen Araber mit kräftiger Hand zu bändigen, er war nicht zum Stehen zu bringen. Die Nüstern des Tieres blähten sich weit auf, und weiter ging es in rasender Schnelligkeit.

Sibylla hatte einen Schreckensruf ausgestoßen, aber sie verlor ihre Geistesgegenwart nicht und suchte ihm zu folgen. Die Schweißtropfen perlten von ihrer Stirn, in der Angst, daß ihm ein Unglück passieren könne. Endlich hatte sie ihn eingeholt; nur noch eine kurze Strecke trennte sie vom Grafen, der noch aufrecht im Sattel saß. Erleichtert atmete Sibylla auf; aber ein neues Entsetzen erfaßte sie. Sie sah, wie sich das Pferd des Grafen mit den Vorderfüßen in das hier üppig wuchernde Farnkraut verwickelte, und Roß und Reiter kopfüber zu Boden stürzten. Eine wahnsinnige Angst packte sie, als sie ihn stürzen sah, und sie stieß einen schneidenden Wehlaut aus. In wenigen Augenblicken hielt ihr dampfendes Pferd an der Unglücksstätte; sie ließ sich vom Sattel gleiten und war in der nächsten Sekunde an seiner Seite.

Graf Dietrich hatte die Augen geschlossen, aber unter dem blonden Haar drang Blut hervor und tropfte warm auf Sibyllas Hand, die seinen Kopf gestützt hielt.

„O Gott," rief sie leidenschaftlich, „laß ihn nicht sterben . . . laß ihn leben!"

Da entrang sich ein buntes Stöhnen aus der Brust des Grafen; dann erwachte er aus seiner Ohnmacht, und sein erster Blick traf Sibylla, die noch immer seinen Kopf an ihrer Brust ruhen ließ.

„Gottlob . . . er lebt!" flüsterten ihre bebenden Lippen. Er mußte diesen Ausruf gehört haben, denn ein schwaches Lächeln flog über seine Züge.

„Wie fühlen Sie sich, Herr Graf?" fragte Sibylla mit zitternder Stimme. „Sind Sie noch sonst verletzt? Schmerzt Ihre Wunde am Kopfe sehr? . . . O, besinnen Sie sich!" bat sie, als er nicht antwortete und seine müden Augen nur mit seltsamem Ausdrucke auf sie richtete.

„Ja, ich besinne mich, ich weiß es", stöhnte er endlich, „ich würde es noch hören, wenn ich im Grabe läge. Das war Ihre Stimme, Fräulein — Sibylla. Weiter weiß ich nichts. Gottlob — er lebt!" — sagten Sie nicht so? Oder — war es ein Traum?"

Ein dunkles Erröten überflog Sibyllas Gesicht. Zum ersten Male hatte er ihren Vornamen genannt, und ein wonnetrunkenes Gefühl durchzog ihr pochendes Herz. Ja, sie fühlte es jetzt, daß es Wahrheit war, was Regina ihr vor wenigen Tagen gesagt hatte, und jubelnd klang es in ihrem Innern: „Er liebt mich!"

„Nein . . . es war kein Traum, Herr Graf", sagte sie leise, aber mit fester Stimme. „Ich sagte so, und ich danke Gott, daß er meinen Angstruf gehört hat. Sie leben und . . ."

„Und", sagte Graf Dietrich, „bitte, sprechen Sie es aus. Sibylla . . . sagen Sie mir nur ein Wort . . . ein kleines Wörtlein . . . Liebst du mich?"

„Dietrich!" flüsterten ihre Lippen. „Ja, du sollst leben, leben für . . . mich."

Graf Dietrich jubelte laut auf. Er zog sie hinab und bedeckte ihren Mund und ihren Augen mit seinen Küssen.

Endlich wehrte ihm das überglückliche Mädchen.

„Denke nur an dich, Dietrich; kannst du dich wieder aufrichten? Fühlst du dich sonst noch verletzt?"

Jetzt sprang Graf Dietrich auf; aber seine Kniee zitterten noch, er mußte sich wieder niedersetzen, und Sibylla trocknete mit ihrem feinen Tuche das Blut, das noch immer seine Schläfe netzte, und er legte seinen Kopf in ihren Schoß und sah sie liebend an. Die beiden sprachen kein Wort mehr; aber in ihren Herzen flüsterten tausend Stimmen von ihrem Glück, und die echte, wahre Liebe funkelte darinnen wie strahlende Sterne.

(Fortsetzung folgt.)

Mit dem Ende des Blocks

ist es nichts. Es war wieder einmal eine Krisis, wie sie im Block schon so oft dagewesen, eine Verstimmung zwischen der Rechten und der Linken des Blocks. Bei allen vorausgegangenen „Krisen" im Block ist die Verstimmung von selbst oder durch „höheres" Eingreifen bald wieder beseitigt worden, und so wird es auch diesmal wohl wieder geschehen.

Das Zentrum kann der Entwicklung der Dinge ruhig zusehen. Auch dieser Blockkrisis, so beurteilt die Germania die Sachlage für das Zentrum, stehen wir gegenüber wie den vorhergegangenen Krisen im Block, nämlich mit vollster Ruhe und Gelassenheit, gewissermaßen als unbeteiligte Zuschauer. Wir glauben auch gar nicht an eine Sprengung des Blocks oder an ein baldiges Auseinanderfallen desselben, sondern rechnen damit, daß die feindlichen Brüder sich bald wieder vertragen werden, wie dies auch bisher stets mit mehr oder minder großen Schwierigkeiten von Zeit zu Zeit geschehen ist, namentlich wenn man dabei den Liberalen das Schreckgespenst von einer „konservativ-liberalen Koalition" — zu deren Abschluß übrigens zwei gehören — vor Augen führen konnte. So wird es auch jetzt wohl wieder geschehen, wenn mit dem Hinweise auf den kommenden „schwarzen Mann" die Liberalen gehörig eingeschüchtert und zur Blockfreundschaft zurückgeführt sind. Dann werden, wozu allerdings noch die Ueberwindung mancher Schwierigkeiten gehört, die Blockparteien die Reichsfinanzreform machen. Wir können deshalb weder die Blockkrisis noch die Kanzlerkrisis tragisch nehmen; wir haben auch gar kein Interesse daran, den Block zu sprengen, oder den Kanzler zu stürzen. Das Zentrum tut wohl daran, wenn es unbekümmert um das Blockgezänk seine eigenen Wege geht, wie sie in der neulichen vortrefflichen Erklärung des Abg. Herold vorgezeichnet sind.

Der Arbeitsmarkt im Monat Februar

zeigte kein einheitliches Bild. Das anhaltend kalte Wetter hielt in einer Reihe von Großindustrien eine Belebung hintan. So waren vor allem das Baugewerbe und die von ihm abhängigen Gewerbszweige nach wie vor schlecht beschäftigt. Auch im Ruhrkohlengebiete war die Lage eine unverändert schlechte. Teilweise traten noch weitere Abschwächungen ein. Das Stilliegen der Schiffahrt wirkte lähmend auf den Absatz. Ebenso war in der Metallindustrie eine Besserung nicht zu bemerken, wenn auch die rückläufige Bewegung im allgemeinen zum Stillstande gekommen zu sein scheint. Andrerseits machten sich die Einflüsse der beginnenden Frühjahrssaison in einer Reihe von Industrien belebend geltend, so in der Kleider- und Wäschekonfektion und in der Hutindustrie. Jedoch ist zu bemerken, daß vielfach die Steigerung der Beschäftigung schwächer war als im Vorjahre. Schlechter als im Vormonate war das Berliner Braugewerbe beschäftigt, während die bayerischen Brauereien nach wie vor hinreichend zu tun hatten. Die Binnenschiffahrt lag, wie im Januar, so gut wie völlig darnieder. Auf dem Rhein sowohl wie auf dem Neckar und der Elbe fanden Schiffsbewegungen nur in ganz geringem Umfange statt. Daß eine irgendwie erhebliche Besserung des Beschäftigungsgrades noch nicht eingetreten ist, geht auch aus den Nachweisungen der an das Kaiserliche Statistische Amt berichtenden Krankenkassen hervor. Die Verkehrseinnahmen aus dem Güterverkehre deutscher Eisenbahnen waren im Februar 1909 um 7,661,165 M. niedriger als im gleichen Monate des Vorjahres.

§ Berlin, 26. März. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses verständigte sich dahin, daß am Freitag die Osterferien beginnen sollen. An den 5 Arbeitstagen der nächsten Woche sollen die Plenarsitzungen immer erst später, um 1 oder 2 Uhr, beginnen, damit die Kommissionen vorher genügend Zeit zur Beratung haben. Die Sekundärbahnvorlage soll am Dienstag zur ersten Lesung gestellt werden, bis dahin soll die Etatberatung möglichst gefördert werden.

§ Berlin, 26. März. Wie das Militärwochenblatt meldet, ist der Kronprinz vom 1. April ab bis auf weiteres zur Dienstleistung beim 1. Garde-Feldartillerie-Regiment komandiert worden.

§ Berlin, 27. März. Der Kronprinz ist der Post zufolge unpäßlich. Es sei jedoch zu erwarten, daß diese Unpäßlichkeit in kurzer Zeit gehoben sein werde.

Ausland.

Frankreich.

Ein Wiederaufleben des Poststreiks.

* Paris, 25. März. Es gärt noch immer! Die Bewegung ist zwar vorläufig vorüber, der alte Haß gegen Unterstaatssekretär Symian ist jedoch nicht abgetan. Der immer noch bestehende Streik-Ausschuß erließ einen „Dank" an die Oeffentlichkeit, der mit Symian nicht eben glimpflich umgeht. Begreiflicherweise verlangt die Regierung, daß die Unterzeichner dieses Anschlages ihr Bedauern aussprechen. Das Syndikat dagegen droht, sofern Strafmaßregeln gegen den Ausschuß ergehen, mit erneuten Ausstand. Auch die Frage des Abzuges für die versäumten Arbeitstage entbehrt noch der Regelung. Die Postangestellten wollen auch hier nicht nachgeben und drohen letzten Endes mit dem Generalstreik.

* Paris, 26. März. Die dem Allgemeinen Gewerkverband angehörigen Arbeiterverbände hielten eine Versammlung ab, in welcher der als Ausstandsmacher bekannte Schriftführer des Elektrikerverbandes, Pataud, erklärte, daß, falls nur ein einziger Postbeamter entlassen würde, sich das gesamte Proletariat erhöbe. Man sei einem allgemeinen Ausstande viel näher, als er selbst vermutet hätte.

* Paris, 26. März. Die Kammer befaßte sich heute abermals mit dem Poststreik. Die Verhandlungen endeten mit der Ablehnung des Ausstandsrechts für die Beamten mit 470 gegen 63 Stimmen, und eine Vertrauens-Erklärung zu der Regierung mit 341 gegen 237 Stimmen.

* Paris, 26. März. Der Minister Barthou hat die Delegierten der Postbeamten auf morgen vormittag zu sich berufen.

* Versailles, 26. März. Bei Ecouen wurden 9 Telegraphendrähte durchgeschnitten; sie hängen noch an den Pfählen. — In der Nähe von Paris, so bei Montmorency und Argenteuil, wurden von Unbekannten die Telegraphendrähte durchschnitten.

* Paris, 27. März. Die Post- und Telegraphenangestellten beschlossen in gestern abgehaltenen zahlreichen Versammlungen, sich vorläufig abwartend zu verhalten. Die meisten Redner erklärten jedoch, falls die Regierung infolge der Anschlagzettel auch nur eine einzige Dienstentlassung verfügen sollte, dann würde der Ausstand in Paris und in der Provinz sofort beginnen und diesmal zweifellos ein allgemeiner werden. Dagegen würde man es mit vollständigem Gleichmut ansehen, wenn die Regierung sich damit begnügen würde, den Unterzeichnern der Anschlagzettel blos einen Verweis zu erteilen. Die von der Kammer beschlossene Vertrauenskungebung für das Ministerium ließ die Post- und Telegraphenangestellten vollständig kalt.

Orientkrisis.

Die Besserung der Lage hält nach der Oesterreich günstigen Note Rußlands und der Affäre des serbischen Kronprinzen an. Die Aussichten auf Erhaltung des Friedens mehren sich.

Es wird gemeldet:

* Wien, 26. März. Nach dem Beitritt Iswolskis zu dem deutschen Vorschlag über die Anerkennung der Angliederung betrachtet man hier die bosnische Frage als grundsätzlich erledigt. Man hebt ausdrücklich hervor, daß Herr Iswolski ohne jede Einschränkung dem deutschen Vorschlage beigetreten sei und bezeichnet die Havasmeldung, daß er die Bedingung aufgestellt habe, Oesterreich-Ungarn müsse vorher den Vorschlag der Mächte über den Schritt in Belgrad angenommen haben, als irrtümlich. Man äußert an amtlicher Stelle über diesen Entschluß Iswolskis die größte Genugtuung, da damit die internationale Lage eine erfreuliche Klärung erfahre und alles beseitigt erscheine, was zu einer europäischen Verwicklung hätte führen können. Man trennt indessen scharf von dieser internationalen Angelegenheit die serbische Frage. Sie sei durch Iswolskis Anerkennung der Angliederung höchstens indirekt insofern berührt, als nunmehr Serbien den Rückhalt an Rußland verliere und keine Hoffnung mehr habe, von einer Konferenz Befriedigung seiner Gebietsansprüche auf Kosten Bosniens zu erlangen. Die Lösung der serbischen Frage sei damit aber noch keineswegs gefunden, sie solle noch immer durch ein gemeinsames Einschreiten der Mächte in Belgrad herbeigeführt werden, wofür England fortfahre, einen Vorschlag zu suchen.

* Pest, 26. März. In den hiesigen Regierungskreisen wird die Lage als wesentlich gebessert beurteilt. Mit besonderer Befriedigung begrüßt man es, daß sich namentlich das Verhältnis zu Rußland günstiger gestaltet hat und zu Besorgnissen nicht mehr Anlaß gibt. Dagegen hält man die Gefahr einer Verwicklung mit Serbien noch nicht für beseitigt. Man befürchtet, daß der durch die Verhetzungen in den letzten Monaten genährte Haß gegen Oesterreich-Ungarn sich doch schließlich laut machen und die Monarchie zum Eingreifen zwingen werde. Diese Gefahr ist um so größer, als man in der letzten Zeit in Serbien auch unzuverlässige Elemente bewaffnet hat.

* Belgrad, 26. März. Die Nachricht von der Anerkennung der Annexion Bosniens seitens Rußland hat in Belgrad die letzte Hoffnung zu nichte gemacht. Selbst die überzeugtesten Optimisten sind vollkommen niedergeschlagen. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß Serbien Oesterreich Ungarn von den Großmächten ausgeliefert werden würde, und man ist zu der Erkenntnis gelangt, daß die Macht in den Staatskanzleien größer ist, als die Macht des slavenfreundlichen Teiles der europäischen Presse. Die Stadt macht einen friedlichen Eindruck. Auch die Abgeordneten sind friedlich gestimmt.

* Belgrad, 27. März. Graf Forgach hatte, nach einer Blättermeldung, gestern eine 2stündige Unterredung mit dem Minister des Aeußern, Milowanowitsch. Hierauf fand ein Ministerrat statt. Man nimmt an, daß damit die Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eingeleitet ist.

* Belgrad, 27. März. Der König erklärte, nach einer Blättermeldung, der Kronprinz habe seine Demission nur eingereicht, um der Polizei, der er als Kronprinz nicht untersteht, in der Untersuchung freie Hand zu lassen. Da der Tod des Dieners als natürlich erklärt sei, sei die Demmission hinfällig. Uebrigens sei nur der König als Familienhaupt kompetent, der Regierung eine Demission des Prinzen zu unterbreiten.

Arbeiterbewegung.

* Essen, 25. März. Die Differenzen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im rheinisch-westfälischen Holzgewerbe scheinen zu einem Kampfe zu führen, da bisher keine der Parteien sich bereit gezeigt hat, nachzugeben. In den meisten der beteiligten Städte, wie Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Hagen, Dortmund usw. finden zur Zeit Versammlungen der Arbeiter statt, die zu der Erklärung der Arbeitgeber, eine 5 prozentige Lohnkürzung vornehmen zu wollen, falls nicht binnen 14 Tagen ein Vertrag für das rheinisch-westfälische Holzgewerbe zustande komme, Stellung nehmen. Auch hier tagte gestern eine vom christlichen Gewerkschaftskartell einberufene zahlreich besuchte öffentliche Holzarbeiterversammlung, die sich mit dem Vorhaben der Arbeitgeber beschäftigte und folgende Entschließung annahm: „Die vom Zentralverband christlicher Holzarbeiter einberufene öffentliche Holzarbeiterversammlung, die sich eingehend mit der Tarifbewegung im Holzgewerbe des rheinisch-westfälischen Industriegebiets befaßte, verurteilt auf das entschiedenste das rücksichtslose Vorgehen des Arbeitgeberverbandes zwecks Erzwingung eines Tarifvertrages, der in keiner Weise den im Holzgewerbe üblichen Lohn- und Arbeitsverhältnissen gerecht wird. Insbesondere verurteilt die Versammlung die seitens des Arbeitgeberverbandes geplanten Lohnabzüge in einer Zeit, in der die Arbeiterfamilien ohnehin mit Entbehrungen aller Art zu kämpfen haben und in der Staat und Gemeinden für ihre Beamten Gehaltsaufbesserungen vornehmen. Mit vollem Vertrauen überlassen die Versammelten die Vertretung ihrer Interessen den Führern ihrer gewerkschaftlichen Organisation. Bei Durchführung von Gegenmaßnahmen gegen die des Arbeitgeberverbandes versprechen die Versammelten, stramme Disziplin zu üben. An die Unorganisierten richtet die Versammlung die dringe Bitte, unverzüglich durch Eintritt in den Verband ihre Solidarität mit den übrigen Arbeitskollegen zu bekunden.

Provinzielle Nachrichten.

* Rheine, 26. März. Nicht geringes Aufsehen verursacht hier die gestern abend erfolgte plötzliche Festnahme des hiesigen Zahnarztes B. Derselbe wurde heute morgen früh durch zwei Polizeibeamten nach Münster überführt. Die Gründe zu dieser Verhaftung entziehen sich vorläufig noch der Oeffentlichkeit.

* Münster, 27. März. Vor der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige bei der hiesigen Kg. Regierung fand in der Zeit vom 15 bis 25. d. M. die Frühjahrsprüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst statt. Der wissenschaftlichen Prüfung unterzogen sich 69 Bewerber, von denen 37 bestanden und damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangten. Unter den Prüflingen befanden sich 21 Franziskanerzöglinge aus Harreveld (Holland), die sämtlich bestanden. Außerdem waren 3 junge Leute, ein Architekt, ein Bautechniker und ein Dekorationsmaler auf Grund des sog. Künstlerparagraphen zur erleichterten (Elementar-) Prüfung zugelassen worden, die sie auch bestanden.

* Herne, 25. März. Auf einem hiesigen abgelegenen Feldwege wurde gestern ein Holländer, welcher erst kurze Zeit hier ansässig ist und Arbeit suchte, von einem Manne, welcher sich als Kriminal-Inspektor ausgab, angehalten. Letzterer verlangte von dem Ahnungslosen sämtliche Papiere und Wertsachen, welche ihm auch ohne Zögern ausgehändigt wurden. Hiernach hat sich der Herr Inspektor mit dem Bemerken entfernt, er wolle diese Sachen auf dem Polizeiamt niederlegen; sie könnten am nächsten Tage dort wieder in Empfang genommen werden. Als der Holländer nun sein Eigentum am nächsten Tage abholen wollte, wurde ihm bedeutet, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen ist. Außer den auf den Namen des Geprellten lautenden Papieren fielen dem Gauner 12 Mark in die Hände.

* Remscheid, 26. März. Nach Unterschlagungen ist der Rendant Röttgers von der Allgemeinen Ortskrankenkasse verschwunden. Bis jetzt sind 3000 M. an Unterschlagungen festgestellt.

* Mülheim-Rhein, 26. März. Ein Italiener drang in das Haus seiner früheren Kostwirtin ein und verletzte sie an Hals und Armen durch Messerstiche, weil sie von seinen Liebesanträgen nichts wissen wollte.

* Barmen, 26. März. Der Fabrikbote Karl Keßler ist nach Unterschlagung von 2027 M. geflüchtet. Auf einen Scheck hatte er 2000 M. von der Reichsbank abzuholen und außerdem einen Brief mit 27 M. Inhalt einer hiesigen Firma zu überbringen. Mit beiden Beträgen hat er das Weite gesucht. Das Kontobuch der Reichsbank hat er von Witten aus an die geschädigte Firma zurückgesandt.

* Hamborn, 26. März. Heute früh 6 Uhr geriet auf der Zeche „Neumühl" infolge zu frühen Hochgehens des Förderkorbes ein Bergmann zwischen den Korb und die Spurlatten. Der Körper wurde vollständig zerrissen.

* Osnabrück, 27. März. Der 18jährige Mützenmacher Brömstrup hat gestern mittag seine Mutter durch Revolverschüsse schwer verletzt und dann sich selbst durch zwei Revolverschüsse getötet. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 26. März. Der Erreger der ägyptischen Augenkrankheit ist vom Direktor der Universitätsaugenklinik, Professor Greff, entdeckt worden.

— Mainz, 26. März. Das Schicksal des ehemaligen Studenten Joseph Racke, der am Weihnachtsfeste vorigen Jahres in Mainz seinen Vater und seine drei Schwestern ermordet hat, ist noch immer nicht entschieden. Racke ist, nachdem die gesetzliche Frist von sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der psychiatrischen Klinik der Landesuniversität Gießen abgelaufen ist, wieder nach hier in Untersuchungshaft zurückgebracht worden. Er befindet sich in Einzelhaft und ist Tag und Nacht sehr streng bewacht.

— Zwickau, 27. März. Ein schweres Bergwerksunglück hat sich heute auf den Wilhelmschacht I ereignet. Bei der Ausfahrt sind 22 Mann verunglückt; fünf sind tot, acht schwer, die übrigen leicht verletzt. — Ein Agenturtelegramm berichtet weiter: Aus noch nicht aufgeklärter Ursache ging die Fördermaschine durch, und das Unglück ereignete sich beim Aufschlagen des Förderwagens.

— Quedlinburg, 26. März. Eine junge Frau wurde, als sie abends für ihren Mann ein Glas Bier aus einer benachbarten Wirtschaft holte, von zwei Burschen stark belästigt. Die Frau flüchtete scheunigst nach ihrer Wohnung und schlug, um den Burschen den Eintritt zu verwehren, hinter sich die Haustür zu. Als sie am andern Morgen die Tür öffnete, fielen ihr drei Fingerglieder entgegen, die jedenfalls einem der sie verfolgenden Burschen, der ins Haus eindringen wollte, von der Haustür abgequetscht worden sind. Die Frau fiel vor Schreck in Ohnmacht. Von dem Verletzten hat man noch keine Spur, jedenfalls ist es ein auswärtiger Besucher des Viehmarktes, der am selben Tage hier stattfand, gewesen.

— Pest, 26. März. Zwischen Ogulin und Tounj riß die Kuppelung zweier Wagen eines gemischten Zuges. Der abgerissene Teil des Zuges lief auf den ersten auf. Hierbei wurden nach einer Mitteilung der Direktion der Staatsbahnen sechs Reisende getötet, einer schwer und einer leicht verletzt. Zwei Bahnangestellte wurden leicht verletzt und mehrere Eisenbahnwagen zertrümmert. — Nach der Frankfurter Zeitung soll sich der Unfall anders zugetragen haben: Zwischen Tounj und Josipdol auf der Agram-Finmaner Strecke stürzte ein Personenzug vom Geleise ab. Sechs Personen sind tot. Es handelt sich angeblich um eine verbrecherische Lockerung der Schienen. Bei dem Attentat war es wohl auf den folgenden Militärzug abgesehen. Ein hoher Regierungsbeamter erklärt, schon seit langem seien aus jener Gegend Anzeigen über geplante Attentate gekommen.

— Rom, 27. März. Prinz Joachim Albrecht von Preußen überfuhr gestern mit seinem Automobil in der Nähe von Como einen italienischen Radfahrer, der schwer verletzt wurde. Nach Feststellung der Persönlichkeit wurden der Prinz und sein Chauffeur freigelassen.

— Stuttgart, 25. März. Die drei Kassierer des Darlehenskassenvereins in Rottenburg, Vollmaringen und Rupertshofen haben bei der Visitation ihrer Kassen große Fehlbeträge zu verzeichnen gehabt. Bei dem Rottenburger Kassierer handelt es sich um 50 bis 100 000 M.; dieser Kassierer hat sich erschossen. Bei dem Vollmaringer fehlen 30 000 M. Der Rupertshofener Rechner ist mit Hinterlassung eines Defizits von 15 000 M. geflohen.

— Genf, 26. März. Vergangene Nacht stürzte ein Automobil mit drei Insassen an der Inselbrücke, das Geländer durchbrechend, in die dort 6 Meter tiefe Rhone. Der Lenker des Kraftwagens, ein junger Sportsmann aus Graubünden, der unter das Fahrzeug zu liegen kam, ist tot; die zwei andern konnten schwer verletzt gerettet werden.

— Rotterdam, 27. März. In dem Dorfe Roon, unweit von Rotterdam, hatte ein Bauernsohn vergeblich um die Tochter einer reichen Witwe geworben. Er versuchte es dann mit Drohbriefen und verlangte schließlich 10 000 Gulden, sonst würde sich etwas ereignen. Einige Tage später lief bei der Witwe ein Postpaket ein. Sie schöpfte Verdacht, als sie sah, daß die Handschrift des Pakets mit der Schrift der Briefe übereinstimmte. Sie ließ es in den Garten werfen, und im selben Augenblick hörte man einen Schuß. Es stellte sich heraus, daß das Paket einen Revolver mit aufgezogenem Hahn enthielt, welcher bei Oeffnung des Pakets losgehen mußte. Der Bauersohn wurde verhaftet.

— New-York, 27. März. Die Republican Iron Steal Company hat eine Lohnreduktion von 10 Prozent angekündigt. Hiervon werden etwa 12 000 Arbeiter betroffen.

Volksverein für das kath. Deutschland.

* Bocholt, 29. März.

Der Volksverein für das kath. Deutschland hielt gestern nachmittag im Gebbing'schen Saale seine übliche große Frühjahrsversammlung ab. Es war wieder eine glänzende Versammlung, würdig der großen Institution der Katholiken Deutschlands, würdig aber auch der treu kath. Gesinnung der Bocholter Bevölkerung. In Scharen waren sie herbeigeeilt, die kath. Männer und Jünglinge, sodaß der große Saal kaum ausreichte, um all die Menschen zu fassen.

Die Versammlung wurde von dem hiesigen Geschäftsführer des Volksvereins, Herr Kaplan Speckmann mit einigen Worten der Begrüßung eröffnet. Alsdann erstattete er einen kurzen Jahresbericht. Nach demselben hat der Volksverein in Deutschland im verflossenen Jahre wieder die stattliche Zunahme von rund 50 000 neuen Mitgliedern zu verzeichnen. Bocholt ist an dieser Zunahme mit ca. 170 neugewonnenen Mitgliedern beteiligt, dank der eifrigen Arbeit der Vertrauensmänner. Redner sagte diesen herzlichen Dank für ihre treue Arbeit. Schließlich schlug er der Versammlung als Leiter Herrn Rektor Haake vor, welcher Vorschlag allgemein freudig acceptiert wurde.

Herr Rektor Haake übernahm nunmehr die Leitung der Versammlung mit einigen Worten des Dankes. Er erteilte dann sofort als dem ersten Redner des Tages Herrn Fabrikanten Bergmann-Kevelaer Geschäftsführer des Volksvereins für den Kreis Geldern, das Wort.

Herr Bergmann sprach über die Entwickelung der sozialen Verhältnisse vom vorigen Jahrhundert bis heute und die Aufgaben, die für den Katholiken aus ihnen erwachsen. Er zeichnete den Liberalismus und Sozialismus in ihren Ideen und ihrem Wirken, die beide im Abkehr vom Christentum gipfelten. Er stellte ihnen eine Sozialpolitik auf christlicher Grundlage gegenüber um schließlich die Konsequenz daraus zu ziehen, daß es Pflicht aller ist, in allem und überall die christlichen Grundsätze zu fördern. Schließlich richtete er einen Appell an alle, dem Volksverein treu zu bleiben

oder beizutreten, da sein Programm ja gerade auf die Förderung und die Unterstützung der sozialen Reformen auf christlicher Grundlage gerichtet sei. Die nahezu einstündigen Ausführungen waren von hoher Begeisterung und innerer Ueberzeugung getragen und mochten einen tiefen Eindruck.

Herr Rektor Haake dankte dem Redner im Namen der Versammlung mit dem Versprechen, den Dank derart in die Tat umzusetzen, daß alle eifrige Mitglieder des Volksvereins würden oder blieben.

Als zweiter Redner sprach dann Herr Domkaplan Dr. Donders-Münster. Das Thema seiner Rede war ein apologetisches; Was ist Christus dem 20. Jahrhundert, was ist er der Welt, was ist er uns. An der Spitze seiner Ausführungen stellte Redner einen Ausspruch des großen Kardinals Melchior von Diepenbrock, des Bocholter Kindes: Christus ist das Licht der ganzen Welt, und wo sein Licht fehlt, da ist alles dunkel. Aus den Evangelien, als Geschichtsbüchern, wies er dann nach, daß Jesus Christus seinen Worten, seinem Leben und seinen Werken nach nur der Gottmensch Jesus Christus ist. Der Gottmensch Christus war und ist aber der Mittelpunkt der ganzen Weltgeschichte, und was Christus seiner Zeit gewesen, das ist er auch noch heute, dem 20. Jahrhundert. Er ist der Reiter und Erlöser in den Nöten der Gegenwart. Herr Kaplan Dr. Donders ist als exzellenter Redner bekannt. Seine große Eloquenz und die Gabe poetischer Schilderung nehmen alle sofort gefangen; in lautloser Stille hing daher die große Versammlung an dem beredten Munde, um zum Schluß in lauten stürmischen Beifall auszubrechen.

Herr Rektor Haake gab den Gefühlen der Versammlung in warmen Worten des Dankes Ausdruck. Alsdann motivierte er nach altgewohntem Brauche in beredter, vortrefflicher Weise ein Hoch auf die beiden höchsten Autoritäten, Papst und Kaiser, womit die glänzende Versammlung dann ihr Ende fand.

Auf die Reden kommen wir morgen noch ausführlicher zurück.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 29. März.

— **Die Abiturientia 1909** feierte am Freitag abend im Hotel Steiner ihren Abschiedskommers. Der ergangenen Einladung hatten jüngere und ältere Semester, das Lehrerkollegium und andere Ehrengäste in großer Zahl entsprochen und so nahm die Feier, getragen von echt studentischer Fröhlichkeit, einen schönen, urgemütlichen Verlauf. Wie üblich, wurden im Laufe des Abends auch einige Ansprachen gewechselt. Im Namen der Abiturientia sprach Herr Lewing. Es war eine ausgezeichnete Rede, die in ihren gehaltvollen Ausführungen tiefen Eindruck machte. Er würdigte den wichtigen Moment des Lebens, der für sie Abiturienten mit dem Eintritt in die akademischen Studium gegeben sei, und stattete den Lehrern in herzlichen Worten den Dank ab für ihre Mühewaltung und ihre Lehren. Aus dem Kreise und im Auftrage des Lehrerkollegiums antwortete Herr Oberlehrer Krüsmann. Seine Ausführungen, die den Abiturienten noch einige Lehren mit auf den Weg gaben, liefen auf ein Hoch auf Se. Majestät aus, das bei der Korona begeisterten Widerhall fand. Fröhliche Lieder, scherzhafte Mimiken und ein guter Stoff ließen eine urgemütliche Stimmung aufkommen, die die Teilnehmer lange in vergnüglicher Runde beisammen hielt.

§ **Städtebund-Theater.** Wie verwiesen nochmals auf die heute abend stattfindende Vorstellung des Städtebund-Theaters. Das zur Aufführung gelangende Stück, „Dr. Klaus" von L' Arronge ist ein ausgezeichnetes Lustspiel, das zweifellos gefallen wird.

):(**Der Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe**, e. V., Bocholt hielt am Freitag, 26. d. Mts. im Hotel zur Post eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Gerh. Pottmeyer, hielt einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über den am 5. März ds. Js. stattgefundenen Verbandstag der Detaillisten Rheinlands und Westfalens. Ein Hauptpunkt der Tagesordnung war „Gründung einer eigenen Vereins-Krankenkasse". Die Debatte hierzu war eine sehr rege; in Anbetracht der großen Vorteile, die einem jeden Mitgliede des Vereins dadurch zu Teil werden, wurde die Gründung einer solchen Kasse beschlossen. Der Beschluß wurde mit Freuden von allen Anwesenden begrüßt. Die Beiträge betragen teilweise nicht die Hälfte, wie bei der Ortskrankenkasse, die Leistungen bei event. Erkrankungen der Angestellten sind hingegen größere. Diese Vergünstigung, welche der Verein außer vielen anderen seinen Mitgliedern bietet, zeugt wiederum von der regen Entfaltung dieses noch sehr jungen Vereins. Obwohl derselbe noch nicht ein Jahr hier am Platze besteht, ist seine Mitgliederzahl schon sehr bedeutend. Heute, wo sich jeder klar ist, daß nur durch Organisation etwas erreicht werden kann, wird der Verein wohl nicht fehl gehen, wenn er annimmt, daß auch die wenigen dem Verein noch fernstehenden Detaillisten Bocholt's mit der Anmeldung als Mitglieder im eigenen Interesse keinen Augenblick zögern werden. Der Eintritt ist jetzt im Anfange des Jahres anzuempfehlen und kann die Anmeldung durch den Vorstand schriftlich oder mündlich jeder Zeit erfolgen.

.* **Der Landwirtschaftliche Kreisverein** (Abt. Wester) hielt gestern vormittag eine gut besuchte Generalversammlung ab. Wir werden in der morgigen Nummer in einem ausführlichen Bericht darauf zurückkommen.

S **Der hiesige kath. Gesellenverein** feierte am gestrigen Sonntag sein diesjähriges Patronsfest verbunden mit gemeinschaftlicher hl. Osterkommunion. Am Morgen vereinigten sich die Mitglieder fast vollzählich am Tische des Herrn, auch die Meistern und Ehrenmitglieder hatten sich zahlreich eingefunden. 4 Uhr nachmittags war die Danksagungsandacht, die auch gut besucht. Am Abend um 8 Uhr versammelten sich schließlich die Meister, Ehrenmitglieder und Mitglieder zu einer glänzenden Festversammlung. Der große Saal war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Die Versammlung wurde durch den Herrn Präses Beckmann mit einigen Begrüßungsworten eröffnet. Auch gedachte er aller deren, die die Kurse geleitet, und stattete ihnen besonderen Dank ab. Sodann erfolgte die Aufnahme von 20 neuen Mitgliedern die aus dem Lehrlingsverein dem Gesellenverein zugeführt sind. Von seiten des Herrn Präses vom Lehrlingsverein, des Herrn Kaplan Boelmann, und anderseits vom Präses des Gesellenvereins wurden die jungen Leute mit herzlichen Worten in die Reihen der Gesellen aufgenommen. Die Festrede hielt Herr Kaplan Effing. Er verbreitete sich über das Thema: Die kath. Gesellenvereine und ihre sozialen Bestrebungen; er streifte dabei auch die Innungen und ihre Einrichtungen. Die Ausführungen begegneten allerseits großem Interesse und fanden am Schlusse großen Beifall. Zu dem schönen Verlauf des Festes trugen weiter nicht unwesentlich bei der Gesangchor unter Leitung des Herrn Lehrers Kräkeler, sowie die Hauskapelle, die beide mit wohlgelungenen Vorträgen ihr Bestes boten. Mit einer kurzen Dankesrede des Herrn Präses fand schließlich die Versammlung ihren Schluß.

(*) **Das Ende des Ankunftsstempels.** Der Ankunftsstempel ist bei der deutschen Post in den letzten Jahren mehr und mehr in Wegfall gekommen und soll nun fast ganz verschwinden. Bis vor einigen Jahren verzichtete man auf den Ankunftsstempel nur zu den Zeiten besonderen Andranges, wie zu Neujahr. Im Interesse der Ansichtskarten hat man dann angefangen, auf diesen den Ankunftsstempel wegzulassen. Nach einer Verfügung des Reichspostamtes an sämtliche Postanstalten soll vom 1. April an der Ankunftsstempel auch bei den Briefen wegfallen. Es gilt dies sowohl für gewöhnliche wie für eingeschriebene Briefe. Auf einen deutlichen Abdruck des Aufgabestempels soll aber um so größeres Gewicht gelegt werden. Durch diese Maßnahme wird nicht nur die Aushändigung beschleunigt, sondern auch der Dienstbetrieb wesentlich vereinfacht. Mit dem Ankunftsstempel bedruckt werden dann nur noch Nachnahmesendungen und Postaufträge wegen der bei diesen Sendungen wahrzunehmenden Frist. Für das Publikum fällt damit das Mittel zur Kontrolle der rechtzeitigen Ortsbestellung fort, und damit auch ein wesentlicher Teil der Möglichkeit, festzustellen, wo bei verlangsamter Beförderung und Zustellung die Schuld steckt. Was das Versprechen eines deutlichen Abdruckes des Aufgabestempels angeht, so hat das Reichspostamt das Ausland natürlich nicht in der Gewalt. Ausländische Briefe sollten deshalb nach wie vor mit dem Ankunftsstempel versehen werden müssen.

✠ **Reserveübungen im Bereich des 7. Armeekorps.** Nach den neuesten Bestimmungen werden aus dem Bereich des 7. Armeekorps eine große Zahl Mannschaften zur Uebung eingezogen. Von den Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots allein 35 530, außerdem werden beim 7. Armeekorps 2 Reserve-Infanterieregimenter und eine Reserve-Feldartillerieabteilung gebildet. Auch beim Gardekorps wird ein Reserve-Infanterieregiment und eine Reserve-Feldartillerieabteilung aufgestellt.

\# **Postalisches.** Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 4. bis einschl. 11. April weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet.

_ **Für das Sammeln von Kibitzeiern** ist vom Bezirksausschuß für das Jahr 1909 der 30. April als Schlußtermin festgesetzt worden.

Neueste Nachrichten.

* Hamm (Westf), 27. März. Auf der Zeche Radbod wurde in der Nacht zum Freitag wieder eine Leiche freigelegt, die heute früh beerdigt wurde. Es sind bis jetzt im ganzen acht Leichen geborgen worden.

* Gräfrath, 27. März. Durch Vermittelung des Bürgermeisters Holl ist der Arbeiterausstand bezw. die Aussperrung in der Sammetweberei R. Schwartz & Co., Aktiengesellschaft nach etwa fünfwöchiger Dauer beendet.

* Berlin, 27. März. Heute nachm. 4½ Uhr wurde in der Friedrichstraße ein Juwelierschaukasten während der regsten Geschäftszeit erbrochen und für über zehntausend Mark Schmucksachen entwendet. Der Täter ist unbekannt.

* Pest, 28. März. Der Pester Lloyd meldet: Heute (Sonntag) wird die Antwort des Kabinetts von St. James auf die Aenderungsvorschläge bezüglich der von ihm vorgeschlagenen Formel für den Schritt der Mächte in Belgrad erwartet. Falls in dieser Hinsicht eine Einigung erzielt wird, wird Oesterreich-Ungarn den Schritt der Mächte und seine Wirkung in Belgrad abwarten. Sollte die Mitteilung Englands zeigen, daß eine Vereinbarung noch nicht möglich ist, so wird Oesterreich-Ungarn, unbeirrt durch eventuelle Fortsetzung der Verhandlungen zwischen den Mächten, seinen Gesandten Grafen Forgach anweisen, Schritte in Belgrad zu tun, weil es sonst die Mächte in der Gewalt hätten, durch Hinausziehen der Verhandlungen über den Kollektivschritt die Ausführung eines selbständigen Schrittes Oesterreich-Ungarns zu verhindern. So steht denn alles auf des Messers Schneide.

Mütterverein St. Georg.
Dienstag ½9 Uhr hl. Messe für † Frau Wanda Möllenbeck.

Elisabeth-Verein.
Montag nachm. von 3—6 Uhr.

Besseres, zuverlässiges
Mädchen
für nachmittags zu kleinen Kindern gesucht.
Frau Wulf, Kaiserstr. 37,

Wegen Erkrankung des jetzigen suche per sofort oder bald ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, kathol.
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Th. van Thiel, Bocholt, Osterstraße 18.

Ein jüngeres, properes
Dienstmädchen
in einen kleinen Haushalt nach Düsseldorf gesucht.
Näheres zu erfahren
Frau Franz Wiethold, Navardistraße 29.

Gesucht von einer alten Deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ein durchaus rühriger, tüchtiger
Vertreter
gegen hohe Bezüge.
Gefl. Offerten unter S. E. 1185 an die Annoncen-Exped. Haasenstein & Vogler, A. G., Köln, zu richten.

Tüchtiger, erfahrener
Lagerarbeiter
sowie ein
kräftiger Junge
zum Füllen der Cop-Kisten gesucht
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Solider
Arbeiter
gesucht.
Johann Borgers.

Ein schulfreier
Junge
auf dem Lande gesucht.
Näh. in der Exp. d. Bl.

2 schöne Parterrewohnungen
per sofort od. später zu vermieten.
Näh. Biemenhorster Weg 210.

Eine bessere
Arbeiterwohnung
von 4 Räumen, Stallung und Garten ist zu vermieten.
Vereinsstraße 2 a.

Eine schöne
Arbeiterwohnung
zu vermieten.
Näheres Münsterstraße 93/3.

Eine Wohnung
nebst eingefriedigtem Garten am Neutor ist zu vermieten.
Neuen Esch Nr. 30.

Die von Herrn Oberlehrer Dr. Brühl benutzten
möbl. Zimmer
sind zum 1. April anderweitig zu vermieten.
B. Hölscher, Neustr. 26

3 schöne
Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
Näh. in der Exp. d. Bl.

3 bis 4
Zimmer
im Mittelpunkte der Stadt an ruhige Leute zu vermieten.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

2 angenehme
Zimmer
nebst Keller an eine alleinstehende Dame oder Witwe zu vermieten.
Näh. in der Exp. d. Bl.

5 Kegelbälle
(guterhalten), sowie eine
neue Kegelbahnrinne
zu verkaufen.
Gust. Hengstermann, Rhede.

Bestimmungen

für die

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1909 des Kreises Borken.

Ort, wo die Kontroll-Versammlung stattfindet.	Datum und Stunde der Kontrollversammlung.	Gemeinden, aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben.	Es haben zu erscheinen:
Bocholt, Wirtschaft Gebbing.	1. 4. 09. 10 V.	Stadt Bocholt und Amt Liedern ausschl. Suderwick und Herzebocholt.	Die Reservisten aller Waffen, einschl. der als zeitig oder dauernd anerkannten Halbinvaliden und zeitig anerkannten Ganzinvaliden, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen (Jahrgang 1904 und jüngere).
Desgl.	1. 4. 09. 3⁰⁰ N.	Desgl.	Desgl. wie vorstehend (Jahrgänge 1902 u. 1903).
Desgl.	2. 4. 09. 10 V.	Desgl.	Die Landwehrleute I. Aufgebots aller Waffen (Jahrgänge 1900 u. 1901) einschl. der als zeitig oder dauernd anerkannten Halbinvaliden und zeitig anerkannten Ganzinvaliden.
Desgl.	2. 4. 09. 3⁰⁰ N.	Desgl.	Desgl. wie vorstehend (Jahrgänge 1898 u. 1899).
Desgl.	3. 4. 09. 10 V.	Desgl.	Desgl. wie vorstehend (Jahrgänge 1896 u. 1897 [ausschl. der in der Zeit vom 1. 4 bis 30. 9. 1896 Eingetretenen.])
Desgl.	3. 4. 09. 3⁰⁰ N.	Desgl.	Die Ersatzreservisten der Jahrgänge 1900 u. jüngere.
Desgl.	5. 4. 09. 10 V.	Desgl.	Die Ersatzreservisten der Jahrgänge 1896 bis 1899.
Suderwick, Wirtschaft Hövener.	5. 4. 09. 3⁰⁰ N.	Anholt u. Werth, sowie Suderwick und Herzebocholt.	Sämtliche gedienten Mannschaften, die Ersatzreservisten, ferner zeitig oder dauernd anerkannten Halbinvalid. u. die als zeitig anerkannten Ganzinvaliden der Jahrgänge 1896 bis 1908 (ausschließlich der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1896 Eingetretenen), sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
Dingden, Wirtschaft Hengstermann	6. 4. 09. 8⁰⁰ V.	Amt Dingden.	
Rhede, Wirtschaft Hengstermann.	6. 4. 09. 4 N.	Amt Rhede.	
Borken, Wirtschaft Orthaus.	7. 4. 09. 10⁴⁵ V.	Stadt Borken und Aemter Marbeck u. Gemen.	Die Reservisten aller Waffen, einschl. der als zeitig oder dauernd anerkannten Halbinvaliden u. zeitig anerkannten Ganzinvaliden, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen. (Jahrg. 1902 u. jüngere.)
Desgl.	7. 4. 09. 3 N.	Desgl.	Die Landwehrleute I. Aufgebots aller Waffen (Jahrgänge 1896 bis 1901) einschl. der als zeitig oder dauernd anerkannten Halbinvaliden und zeitig anerkannten Ganzinvaliden (ausschl. der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1896 Eingetretenen).
Desgl.	8. 4. 09. 10⁴⁵ V.	Desgl.	Die Ersatzreservisten der Jahrgänge 1896 bis 1908.
Raesfeld, Wirtschaft Tiegeler.	8. 4. 09. 4 N.	Amt Raesfeld.	Sämtliche gedienten Mannschaften, die Ersatzreservisten, ferner zeitig oder dauernd anerkannten Halbinvaliden und die als zeitig anerkannten Ganzinvaliden der Jahrgänge 1896 bis 1908 (ausschl. der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1896 Eingetretenen), sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
Groß-Reken, Wirtschaft Schnelting.	14. 4. 09. 11 V.	Amt Reken.	
Heiden, Weide Temminghoff, Chaussee Bahnhof Mardeck-Heiden.	14. 4. 09. 2¹⁵ N.	Amt Heiden.	
Ramsdorf, Marktplatz.	15. 4. 09. 10 V.	Aemter Ramsdorf, Velen und Weseke.	Sämtliche gedienten Mannschaften, die Ersatzreservisten, ferner die zeitig oder dauernd anerkannten Halbinvaliden und die als zeitig anerkannten Ganzinvaliden der Jahrgänge 1896 bis 1908 (ausschl. der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1896 Eingetretenen), sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Anmerkungen.

1. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind zum aktiven Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.
2. Unentschuldigtes Fernbleiben, sowie Zuspätkommen wird unnachsichtlich bestraft. Als **entschuldigt** kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung rechtzeitig durch die Orts- oder Polizeibehörde hat bescheinigen lassen. Das Erscheinen zu einer anderen Kontrollversammlung als der vorgeschriebenen, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind frühzeitig, spätestens 8 Tage vor der Kontrollversammlung der Kontrollstelle einzureichen. Befreiungen finden nur ganz ausnahmsweise statt. Unbeantwortete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.
3. Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen werden nur dann portofrei befördert, wenn sie durch Erkrankung, gerichtliche Vorladung oder ähnliche von dem Willen des Kontrollpflichtigen unabhängige Umstände veranlaßt werden. Alle anderen Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen genießen die Portofreiheit nicht.
4. Mannschaften, welche mit Nachdienen bestraft sind, gehören zu denjenigen Jahresgängen, in die sie zurückversetzt sind.
5. Welcher Jahresklasse ein Jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.
6. Militärpaß, Führungszeugnis und Kriegsbeorderung sind mitzubringen.
7. Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunkene Mannschaften werden mit Arrest bestraft.
8. **Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten geht eine besondere Aufforderung nicht zu.**

Königliches Bezirks-Kommando.





Schuhhaus Gustav Gompertz

Neustrasse 11 und 13.





Haupt-Depot von Herz-Schuhen.



Herz-Schuhe verdanken ihren Weltruf der hohen Eleganz, der unverwüstlichen Dauerhaftigkeit und der wunderbaren Passform.

Neu aufgenommen für dieses Frühjahr zwei hochfeine andere Fabrikate in der Preislage von 12 bis 14 Mark.



Neu aufgenommen für dieses Frühjahr zwei hochfeine andere Fabrikate in der Preislage von 12 bis 14 Mark.

Meine

Modellhut-Ausstellung

ist von heute an eröffnet und lade ich zum Besuche derselben freundlichst ein.

Josepha Nientimp,

Spezialputzgeschäft.

Geschäfts-Empfehlung.

Halte mich bestens empfohlen bei vorkommenden Trauerfällen zur

Lieferung von Särgen

in großer Auswahl und zu billigen Preisen, sowie **innerer und äusserer Ausstattung.**

Leichenkleider für Erwachsene und Kinder in jeder Preislage.

Einsargen und Aufbahren, sowie Trägerstellen wird auf Wunsch besorgt.

Leichenwagen zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kolks,

Wittekindstrasse 7.

Dienstag sind am Bahnhof und am Lager

Steck- und Runkelrüben

zu haben.

Fritz Blömker.

Offeriere prima

Saathafer

a Ztr. 10,50 Mk.

Joseph Honsel,

Sienern.

Eine Damenuhr mit Kette gefunden.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Donnerstag, dem 1. April, nachm. 2 Uhr, werde ich an der Wohnung des verstorbenen **B. B. He** **Speerstraße 28** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

vollst. Betten, Kleiderschrank, Mantelstock, Schränkchen, Tische, Stühle, Oefen, Nähmaschine, Kanarienvogel, Bilder, Porzellan usw.

Posten bis inkl. 5 Mark sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.

Billige Wurstofferte!

Offeriere das 10 Pfund-Postkolli pr. Salamiwurst, hart geräuch. Ware, bestehend aus Roß- und Schweinefleisch, mit 4 Mk., ab hier, gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Vertreter gesucht.

Wurstfabrik von A. Radloff, Dirschau, Westpreussen.

---

40 bis 50 Zentner

gutes Wiesenheu

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Nasendouchen

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)

„Städtebundtheater"

im Kasinosale in Bocholt.

Montag, den 29. März 1909:

Doktor Klaus.

Lustspiel von Adolf L' Arronge.

Anfang 9 Uhr. **Ende 11 Uhr.** **Kassenöffnung 8 Uhr.**

Einzelkarten 1,75 Mk. **Doppelkarten** (für 2 Personen) **3,— Mk.** im Vorverkauf in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und H. Wenner.

NB. An der **Abendkasse** werden nur **Einzelkarten** zu **1,75 Mk.** ausgegeben.

Endlich

eine ideale Toilettenseife! wird jeder ausrufen, der sich mit

Schulz' Kamillen-Seife

gewaschen hat. Sie ist **wunderbar mild**, besitzt **grösste Reinigungskraft**, macht die Haut **gesund, sammetweich** und **widerstandsfähig** und verleiht **zarten, rosigen Teint.** Stück 50 Pf. Ueberall in Originalpackung zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Verkaufsstellen u. a.:

Germania-Drogerie, Ravardistr., **Kaiser-Drog.,** Ecke Markt u. Neustr., **Gebr. Steiner,** Kirchstr. 3.

Bestellungen

auf die täglich erscheinende

Münstersche Zeitung

(Morgen-Anzeiger)

nehmen zum Bezugspreis von

vierteljährlich 90 Pf.

alle Postanstalten und Briefträger entgegen.

Hervorragend wirksames Anzeigenblatt.

Schrankspitzen

in verschiedenen Dessins

empfehlen **J. & A. Temming.**



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Am Montag, dem 29. März, abends punkt 8¼ Uhr:

Antreten am Gerätehaus.

Nach der kurzen Uebung ist

Versammlung

Wichtiger Besprechungen und einer besonderen Veranlassung wegen müssen alle aktiven Mitglieder ohne Ausnahme erscheinen.

Das Kommando.

Institut für Zahnersatz

Bocholt, Nordstr. 19.

Zahnarzt Narewski.

Telephon Nr. 362.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Schutzmarke „Steckenpferd". Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à St. 50 Pf. bei

Geschw. Höpfner, Drog.

Verlegte meine Wohnung nach

Langenbergstraße 6

(Nähe der Nordstraße).

Louis Heck,

Graveur.

Lästige Haare

im **Gesicht,** an **Armen** und **Händen** beseitigt **im Nu schmerzl. „Odin".** Dose Mk 1,50.

Gebr. Steiner, Drogerie.

Ein grauer, kurzhaariger



Kettenhund

zugelaufen.

Wwe. H. Joormann, Biemenhorst.